

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 3

Artikel: Zum Fressen gern
Autor: Bunje, Reinhard / Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Fressen gern

Der eine: «Du, schau doch mal her: Wenn wir hier bei uns bald nur noch Geld zum Fressen haben, wird doch dahingehend Folgendes passieren, dass wir wie die tollwütigen Hunde durch die Gegend traben, um danach zu beißen ins Gras!»

Der andere: «Ach, was du nicht sagst, wenn auch BSE, TBC, Maul- und Klauenseuche und was auch immer bei den armen Tieren leider bis zum geht nicht mehr grassiert, stopfe ich mir den Mund voll mit des Fleisches Frass und dazu gibt's ein köstliches Bier, frisch vom Fass!» **Der eine:** «Na, ich weiss nicht recht, machst du dir nicht mit dieser irrationalen Tierquälerei deine eigenen Illusionen, grad wie erst neulich bei der Schweinerei mit dem fatalen Klonen? Ehrlich gesagt, das Ganze behagt mir nicht, mir ist schon ganz mulmig im Magen! Eher wäre sogar Bulimie zu ertragen: Da kotzt man frisch und frei sich an und aus in normalen Lebenslagen, danach hat man seine Ruh, sozusagen! Hierbei geht es uns doch allen an den Kragen! Und kein Schwein wagt's, dagegen was zu tun, irgendetwas zu sagen! Schau mal, – was wirst du dann sagen, wenn wir erst unser wertloses Geld in leergefegte Gaststätten hineinbringen, weil's nun nichts mehr zu beis-

sen gibt: Hier zeigt's sich doch mehr als krass; und das im Nu: Kein Sous, kein Gras oder Moos machen glücklich, wenn uns knurrt der beleidigte Magen!»

Der andere: «A propos Grass, oder meinst du das Gras? Wenn's taufrisch ist, ein wenig Quatsch mit Sosse dazu, köstlich, superfasinos: Das ist die tatsächlich uns rettende Chose. Klingt alles phantastisch, haut aber hin, ist gut für den Stuhl und das wirkt augenblicklich!» **Der eine:** «Du bist nun einmal ein unbelehrbarer Optimist auf schwankendem Gerüst. Oh nein, dieser ganze faule Zauber, den man da mit Bockmist vermischt, der sollte uns endlich mal eine Lehre für die durch uns hausgemachte auszubadende Leere sein!» **Der andere:** «Ach, lass doch ab davon! Sieh einmal in andere Richtungen hinaus: Es gibt immerhin und trotz alledem, noch einige wenige unter uns Banausen, die Schwein gehabt und es immer noch haben, nach wie vor sich die Rosinen aus dem Kuchen herauspicken, an denen sie sich laben. Mit ihrem inneren

Schwein ohne den besagten Hund dabei zu haben, richteten sie sich meisterhaft im Getriebe ein, und gewiss hagelt ihnen keiner in die Petersilie hinein!»

Der eine: «Na schön, aber mit diesem Rezept, da wird man doch nicht satt; denn bedenke doch mal: Wenn ihr Sein, gekoppelt mit einem Schwein, das womöglich Warzen oder auch Tuberkel, die auch noch ferkeln, hat, dann steht's ums Eingemachte herzlich schlecht! Da schaust du dumm und grunzend aus der Wäsche? Hab ich recht? Da bist du platt!» **Der andere** (der das letzte Wort hat): «Wieso denn das, ganz im Gegenteil, mein lieber Freund: Wo man doch genau drum weiss, dass unseres Daseins Kalesche ihre Dauer-Malesche hat, finde ich alles in allem dennoch supergeil! Nehmen wir dieweil zur Hand ein Hackebeil, um damit in die Macchia eine Bresche zu schlagen, hin zu den glücklichen Schweinen, und schon läuft der «Laden» ganz von alleine! Ja, frisch und frei sag ich's hinaus: Ihr seid zwar Schweine, dennoch bei euch bleib ich: Bei euch fühl ich mich zu Haus! Komm mit und endlich aus dir heraus! Du wirst es erleben, wie dort im frohen Verein mit den Borstentieren, keiner mehr es wagen wird, uns zu gehen an Herzen und Nieren! Niemand, der draussen vor der Tür sein Leben fristet, wird dahingehend es wagen sich aufzurüsten, uns, nunmehr gegen alles Wetterwendisch gefeit, mit seiner fadenscheinigen Erzgescheitheit zu setzen ins Matt!

Reimhard Bunje



Fürchte Dich nicht vor Maul- und Klauenseuche. Wir haben so viel Antibiotika intus...